

## Oha, miar sind im A!



Besser, spannender hätte auch ein Jan Fleming oder ein Alfred Hitchcock den Höhepunkt einer langen Hockeysaison nicht gestalten können. Hier nochmals das Spiel aus meiner Sicht:

- Allmendstadion Bern, 16 731 Fans, 3. Spiel des Playoff-Finals um den Aufstieg in die A-Liga.
- Vor dem Spiel beginnt bereits das Nervenspiel. Welche neue Idee hat unser Trainer wieder? Was? Wie? Nichts Spezielles?
- 3. Minute: 1:0 für Bern. Welch ein seltsames Tor! Der Berner Torrichter lässt die rote Lampe aufleuchten, niemand weiss, warum! Ja, doch! Einer. Der Schiedsrichter. Jubel bei Bern, totale Aggressivität bei uns. Ohne dieses Tor, das uns absolut auf die «Palme» brachte, hätten wir niemals die tolle Trotzstimmung erreicht. Danke, Herr Weilenmann!
- 12. Minute: Das schönste Tor des Abends von Brian. Wie lange wartet er noch, haben wir uns auf der Bank gefragt. Dann die Erlösung!
- 21. Minute: Köbi Gross umkurvt die Berner Abwehr und schießt locker zum 2:1 ein. Ein riesen Freudentaumel. Wir werden mutiger, alle glauben an den Sieg!
- 32. Minute: Thom Vrabec erzielt das 3:1. Ein Ruck von Euphorie ist zu spüren. Wir schaffen es.
- 38. Minute: Mit einem Flachschiess erzielt Theus das 3:2. Eine leichte Angst macht sich bemerkbar.
- 40.-60. Minute: Unser Goali Renato unter Dauerbeschuss. Mit einer guten Defensivtaktik versuchen wir uns über die Zeit zu retten. Dann, 23 Sekunden vor Schluss, der Siegestreffer. Wir sind alle auf dem Eis und freuen uns, jubeln den ruhig gewordenen Berner Fans zu. 20 freuen sich übermässig, 16 000 sind enttäuscht.

Nach dem Spiel kann gefeiert werden. Die Feier hielt sich jedoch in bescheidenem Rahmen. Am 22. März wollen wir dies jedoch nachholen.

Die Kommentare der Schweizer Zeitungen sind leicht etwa auf den gleichen Nenner zu bringen. Doch enttäuschend dann die Aussage der Eishockeymächtigen des Verbandes, die einen bedauernswerten Schaden darin sehen, dass ein Club wie der EHC Chur den grössten Sportverein der Schweiz aus dem Rennen wirft. Wie wäre es mit ein wenig mehr sportlicher Fairness? Wir haben es als Mannschaft das ganze Jahr zu spüren bekommen, z.B. Schiedsrichterleistungen, dass wir den Verbandsbossen ein Dorn im Auge sind. Vielleicht hat ihnen eine gute Fee aus dem Märchenland bereits vorausgesagt, wer aufsteigen wird?

Unsere junge, kämpferische Equipe hat es geschafft. Alle Prognostiker

sahen dieses Team im Abstiegskampf oder höchstens auf dem 6. oder 7. Rang. Allein wir haben uns solche Gedanken nicht gemacht. Unsere Devise lautete: Wir spielen einfach, so gut es geht, nach dem Motto: «Miar wänd oba sil!» Niemand in Chur glaubte zum Saisonbeginn an uns, dies zeigen die Zuschauerzahlen ganz klar. Auch nachdem wir dank guten, konstanten Leistungen die Tabellenführung inne hielten, hörte man: «Wänn sinds ächt wieder zweita?»

Noch während unseres Tieffluges im Januar/Februar in der Qualifikationsrunde wurde gesagt: «Gsehsch, dia händ nur Glück gha.» Alle hatten Chur abgeschrieben, auch die Presse, welche sich sogar fragte, was wir wohl in den Playoffs wollen. Nun, die Antwort ist gegeben.

Da standen wir nun in Dübendorf auf dem Eis. Eine Mannschaft, die kämpfen, arbeiten und fighten wollte, um der ganzen Schweiz zu zeigen, dass sie nicht so mies spielt, wie behauptet wurde. Jeder spürte wieder das «Feu sacré», den inneren Willen zu gewinnen.

Ein viertes Mal zu Nobodys degradiert wurde unser Team vor dem Finalspiel. Alle redeten nur von Bern, niemand von Chur. Nach der 5:0-Schlappe in Bern schien ja alles für den SCB und die Verbandskasse gelaufen zu sein. Doch das Spiel in Chur zeigte klar, dass man im Sport nur mit Geld nicht alles erreichen kann.

Nach der Niederlage in Bern bemerkte jeder in unserer Kabine, wie sich eine «Jetzt- oder Nie»-Stimmung breitenschlug. Wir, die Mannschaft, der Trainer und die Betreuer haben alles riskiert und alles gewonnen.

Die nächste Saison wird auch schwer werden. Jede Saison ist schwer. Doch schauen wir optimistisch in die Zukunft, glauben an uns, kämpfen miteinander, dänn miar wänd oba sil!

*J. Weingart*

**Jean-Pierre Weingart** – geboren 2. 2. 1953, aufgewachsen in Chur. Primar-, Sekundarschule und Lehrerseminar. 1 Jahr Lehrer in Malix, 3 Jahre Sekundarlehrerausbildung in Zürich. Seit 1978 Sekundarlehrer in Chur.